



Foto: LBS Lübeck

Königin der Hanse

In Lübeck ist Bootsbau fest verankert **Seite 16**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 15-16 | 9. August 2024 | 76. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 505.091 Exemplare (IVW II/2024) | **Preis: 3,95 Euro**

Mit Entlastungen in die Ferien

Kabinetts beschließt Steuersenkung und erste Schritte der Wachstumsinitiative **VON KARIN BIRK**

Kurz vor der Sommerpause hat das Kabinetts steuerliche Entlastungen zum Ausgleich der Inflation beschlossen. „Wir bewahren die arbeitende Bevölkerung auch in den kommenden beiden Jahren vor schleichenden Steuererhöhungen“, sagte Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) mit Blick auf die kalte Progression. „Gleichzeitig erhöhen wir den Grundfreibetrag und den Kinderfreibetrag zunächst rückwirkend für 2024 und dann auch für 2025 und für 2026.“ Insgesamt werde die Ampel Menschen und Betriebe um 30 Milliarden Euro entlasten. Auch Maßnahmen aus dem jüngst beschlossenen Wachstumspaket wurden in den Entwurf des Gesetzes zur Steuerfortentwicklung übernommen.

So gibt es eine Reform der Sammelabschreibung durch den Einstieg in die Gruppen- beziehungsweise Pool-Abschreibungen mit einer Anhebung auf 5.000 Euro. Auch soll die degressive Abschreibung für im Zeitraum 2025 bis 2028 angeschaffte oder hergestellte bewegliche Wirtschaftsgüter fortgeführt und auf das zweieinhalbfache der linearen Abschreibung - höchstens 25 Prozent - angehoben werden. Ausgeweitet wird auch die steuerliche Forschungsförderung.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) zeigte sich zuversichtlich, dass die Länder trotz der damit verbundenen Steuerminderereinnahmen im Bundesrat zustimmen werden.

Worum geht es bei der kalten Progression? Weshalb wird sie als schleichende Steuererhöhung beschrieben? Die Inflation kann eine Gehaltserhöhung auffressen und trotzdem kann das Ergebnis eine höhere Steuerlast sein - weil der Steuertarif an das nominale Einkommen gekoppelt ist. Deswegen muss der Steuertarif von Zeit zu Zeit korrigiert werden, um solche heimlichen Mehrbelastungen zu vermei-

den. Aktuell ist geplant, den Grundfreibetrag in der Lohn- und Einkommensteuer in drei Schritten zu erhöhen. 2025 und 2026 soll zusätzlich der sich anschließende Tarif „nach rechts“ verschoben werden.

Rückwirkend zum 1. Januar 2024 soll der Grundfreibetrag um 180 Euro auf 11.784 Euro erhöht werden. Bis zu diesem Einkommen müssen dann keine Steuern bezahlt werden. Ab Januar 2025 soll der Grundfreibetrag um weitere 300 Euro auf 12.084 Euro und 2026 um 252 Euro auf 12.336 Euro angehoben werden. Ebenfalls rückwirkend soll der steuerliche Kinderfreibetrag um 228 Euro auf 6.612 Euro erhöht werden. Begründet wird die Erhöhung mit den gestiegenen sozialrechtlichen Regeltarifen wie etwa beim Bürgergeld. In zwei Schritten soll auch der steuerliche Kinderfreibetrag um 60 Euro beziehungsweise um 156 Euro auf 6.672 und 6.828 Euro steigen. Daneben soll das Kindergeld in zwei Schritten um fünf und vier Euro auf insgesamt 3.108 Euro im Jahr erhöht werden. Auch soll der Kindersofortzuschlag ab 2025 von 20 auf 25 Euro monatlich steigen.

Außerdem soll 2025 der Tarif der Einkommensteuer korrigiert werden. Damit sollen die jeweiligen Steuersätze erst bei einem höheren Einkommen als bislang greifen. 2026 soll das noch einmal geschehen. Der Spitzensteuersatz von 42 Prozent wird dann erst bei einem zu versteuernden Einkommen von 68.429 Euro fällig. Die sogenannte Reichensteuer mit dem 45-Prozent-Steuersatz soll weiterhin ab 227.826 Euro greifen. Die Freigrenzen für den Solidaritätszuschlag sollen dagegen ebenfalls steigen.

Daneben sollen die Steuerklassen III und V ab 2030 abgeschafft werden. Dann soll das Faktorverfahren gelten. Die Steuerlast für das Ehepaar bleibt dabei gleich, allerdings werden die Abzüge nach den jeweiligen Einkommen berechnet.



Lebenswerte Kulturhauptstadt

Überraschung beim Prognos-Städteranking im Auftrag des Handelsblatts: Ulm übernimmt die Spitze und Chemnitz schafft den Sprung unter die zehn lebenswertesten Großstädte in Deutschland. Roman Dotzauer wundert das weniger. Er ist 1991 aus Mittelfranken nach Sachsen gekommen, um hier ein Dentallabor zu übernehmen, das heute 16 Mitarbeiter zählt. „Damals herrschte Aufbruchstimmung. Heute kann ich sagen, dass Helmut Kohls Worte von den blühenden Landschaften zutreffend waren“, betont der Betriebswirt des Handwerks. Und verweist auf die Fotos, die er in den 1990er-Jahren in Chemnitz aufgenommen hat. „Wenn ich die heute meinem Sohn zeige, kann er gar nicht glauben, dass das die Stadt ist, in der er lebt“, sagt Dotzauer. Er mag vor allem die Mentalität der Menschen und das viele Grün der Stadt, die ihm zur Heimat geworden ist. 2025 wird Chemnitz europäische Kulturhauptstadt sein. Das lockt viele Besucher an, die wie er ein positives Bild von der Stadt gewinnen und weitergeben werden, hofft Roman Dotzauer. Und dass die vielen Baustellen und Straßensperrungen dann endlich der Vergangenheit angehören.

Foto: Detlev Müller

Sächsisches Handwerk fordert mehr Anstrengungen für die innere Sicherheit ein

Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerksrates, fordert mehr Sicherheitsanstrengungen zum Wohle von Unternehmen und Bürgern - nicht nur in Zeiten von Großereignissen wie den Olympischen Spielen oder im Fußball. So sagt der Bauunternehmer aus Großpostwitz bei Bautzen: „Sicherheit ist ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft. Die verstärkten Grenzkontrollen während der Fußball-Europameisterschaft waren ein Erfolg - sie zeigen aber auch, welche Defizite im Bereich Sicherheit ansonsten beste-

hen. Wir brauchen neue Konzepte - Bund und Länder müssen endlich liefern.“

Die Sicherheit ist in Sachsen Unternehmen und Bürgern wichtig, wie auch die Ergebnisse von Umfragen regelmäßig zeigen. Um dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen und der Unternehmen gerecht zu werden, sollten die Erfahrungen aus Zeiten von Großereignissen aufgegriffen und stringente Lösungen gefunden werden. „Wir brauchen eine angepasste innenpolitische Strategie, um das Thema Sicherheit entschlossen anzu-



„Wir benötigen stringenter Verfahren in der Justiz, um Recht und Ordnung durchzusetzen“, sagt Uwe Nostitz. Foto: Sächsischer Handwerksrat/Michael Schmidt

packen. Bund und Freistaat sind aufgerufen, Lösungen zu finden, die 365 Tage im Jahr funktionieren. Gleichzeitig benötigen wir aber auch stringenter Verfahren in der Justiz, um Recht und Ordnung durchzusetzen.“

Im Interview mit der DHZ in dieser Ausgabe äußert sich der Präsident des Sächsischen Handwerksrates über seine Vorhaben sowie die Erwartungen der Dachorganisation an die nächste Regierung im Freistaat Sachsen. „Je höher der Zusammenhalt, umso stärker unsere Durchsetzungskraft“, so Nostitz. **Seite 9**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA
füreinander da

KMU im Fokus von
Cyberkriminalität.
Wie gut ist Ihr Betrieb
vorbereitet?

signal-iduna.de/cyber

SATIRE

Wer hat's erfunden?

Künstliche Intelligenz kann kein Erfinder sein, sagt der Bundesgerichtshof. Es ist immer noch der Mensch, der die KI beauftragt, etwas Innovatives zu entwickeln, und der nach dem Patentrecht als Erfinder gilt. Soweit so gut, wenn das Gericht nicht auf eine verstörende Hintertür gezeigt hätte. Im Beschluss heißt es: Ein System, das ohne jede menschliche Vorbereitung oder Einflussnahme nach technischen Lehren sucht, gibt es nach derzeitigem wissenschaftlichem Erkenntnisstand nicht. Zitat Ende. Derzeit! Also in Zukunft schon, oder wie? Das ist Wasser auf die Mühlen der KI-Lobby, die sich jetzt die Hände reibt. Sie wird für die Rechte der Künstlichen Intelligenz kämpfen. Ach was, sie wird sich für sie sogar vor Patentämtern festkleben. Der Handel mit KI-Patenten wird lukrativer sein als Aktien und Staatsanleihen zusammen. Für Arbeitgeber bedeutet es hingegen natürlich wieder etwas mehr Bürokratie. Stellenausschreibungen müssen um den Zusatz (m/w/d/KI) erweitert werden. Mit KI-Mitarbeitern sollte unbedingt ein Arbeitsvertrag geschlossen werden. Bei einer minderjährigen KI sind die gesetzlichen Vertreter hinzuzuziehen. Und das (menschliche) Personal muss dringend dahin gehend geschult werden, dass die neuen KI-Kollegen nicht gehänselt werden dürfen, wenn sie in der Kantine vor einem leeren Tablett sitzen. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz gilt schließlich auch für alle. **dan**

ONLINE



Foto: Reimkultur GmbH & Co. KG

Wie Bodo Wartke Reime schmiedet und Verse drechself
Mit gerappten Zungenbrechern über das Handwerk erreicht der Kabarettist ein Millionenpublikum. www.dhz.net/wartke



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

„Je höher der Zusammenhalt, umso stärker unsere Durchsetzungskraft!“

Uwe Nostitz ist seit Mai Präsident des Sächsischen Handwerkstages. Im Interview mit der DHZ spricht der Bauingenieur und Unternehmer über seine Vorhaben sowie die Erwartungen der Dachorganisation an die nächste Regierung in Sachsen

Bauunternehmer Uwe Nostitz aus Großpostwitz bei Bautzen ist neuer Präsident des Sächsischen Handwerkstages (SHT). Bei Neuwahlen votierten die Mitglieder des SHT im Mai mit deutlicher Mehrheit für den 62-Jährigen. Nostitz ist seit 1990 Geschäftsführer der Gesellschafter der Nostitz & Partner Bauunternehmung GmbH. Ehrenamtlich aktiv ist er seit rund 25 Jahren in unterschiedlichen Funktionen – seit diesem Jahr als Präsident des Sächsischen Baugewerbeverbandes sowie, seit 2018, als Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes. Die DHZ hat mit Uwe Nostitz über die Lage im Handwerk, Positionen und Standortbedingungen gesprochen.

Baukrise, Fachkräftemangel, Bürokratielasten, Unzufriedenheit mit der politischen Führung in Berlin: Die Übernahme Ihres neuen, anspruchsvollen Ehrenamts fiel in eine schwierige Zeit ...

... und die Zeiten bleiben ganz sicher kompliziert. So gesehen bin ich froh, von Jörg Dittrich, der drei Jahre an der Spitze des Handwerkstages stand, ein gut bestelltes Feld übernommen zu haben. Mit drei Kammern, 25 auf Landesebene organisierten Innungs- und Fachverbänden und mehr als einem Dutzend Fördermitgliedern sind wir solide aufgestellt. Trotzdem hoffe ich, dass wir noch weitere Innungsverbände in unseren Reihen begrüßen können. Je höher der Zusammenhalt im Handwerk, umso stärker unsere politische Durchsetzungskraft!

Auch künftig eindeutig Position beziehen und bei politischen Ver-



„Zuallererst sollten wir von Politik und Gesellschaft wieder mehr Respekt und Vertrauen gegenüber beruflich Selbstständigen aus Handwerk und Mittelstand einfordern“. Das fordert Uwe Nostitz. Foto: Sächsischer Handwerkstag/Michael Schmidt

antwortungsträgern Gehör einfordern – so haben Sie Ihre Marschroute kurz nach der Wahl umrissen. Welche Schwerpunkte setzen Sie?

Zuallererst sollten wir von Politik und Gesellschaft wieder mehr Respekt und Vertrauen gegenüber beruflich Selbstständigen aus Handwerk und Mittelstand einfordern. Wir müssen wegkommen von einer Misstrauenskultur, die rechtschaffene Unternehmerinnen und Unternehmer, also wertschöpfende Leistungsträger der Gesellschaft, von vornherein unter Generalverdacht stellt. – Regierungshandeln sollte sich stattdessen viel-

„

Als Wirtschaftsstandort muss Sachsen für große und kleine Unternehmen gleichermaßen attraktiv sein.“

Uwe Nostitz
Präsident SHT

mehr darauf konzentrieren, Anreize für berufliche Selbstständigkeit zu schaffen und die duale Berufsausbildung zu stärken. Und auch der

gesetzlich verbrieften Tarifautonomie in der Wirtschafts- und Arbeitswelt muss wieder deutlich mehr Geltung verschafft werden.

Stichwort duale Berufsbildung: Was schreiben Sie hierzu Politikern ins Hausaufgabenheft?

Mit dem Neuzuschnitt von Berufsschulstandorten im Freistaat wurde zunächst einmal ein guter Interessenausgleich zwischen Stadt und Land erzielt. An Attraktivität gewonnen hat die duale Berufsausbildung für junge Leute in Sachsen damit aber noch nicht.

Warum?

Zwei Beispiele. Aufgrund des neuen Berufsschulnetzplans haben Azubis jetzt oft deutlich längere Wege zwischen Wohnort, Ausbildungsbetrieb und Berufsschulort in Kauf zu nehmen. Also muss es für Lehrlinge an den Berufsschulstandorten genügend bezahlbare Unterbringungsmöglichkeiten geben. Diese wurden uns von der Landespolitik auch zugesagt, nur eben: Eingelöst wurde das Versprechen bislang nicht. – Unbedingt am Ball bleiben werden wir ebenso mit unserer Forderung an die Politik, Auszubildende und Studierende im öffentlichen Nahverkehr gleichwertig zu behandeln. Es ist überhaupt nicht einzusehen, dass Studierende Anspruch auf ein Deutschlandticket zum ermäßigten Monatspreis von 29,40 Euro haben sollen, Azubis aber nicht.

Seit Jahren macht sich der Handwerkstag für bessere Standortbedingungen stark.

Auch diese Forderung bleibt für uns signifikant. Als Wirtschaftsstandort muss Sachsen für große und kleine Unternehmen gleichermaßen attraktiv sein. Sämtliche Verkehrsachsen – also sowohl Straße als auch Schiene und Luft – müssen strategisch so ausgebaut werden, dass Menschen nicht nur in Ballungsgebieten, sondern auch im ländlichen Raum bestmöglich mobil sind. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf eine verlässliche Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe in Stadt und Land sowie – in den bisherigen Kohleregionen – auf einen Strukturwandel, der wirtschaftspolitisch gezielt auf Wertschöpfungskompensation ausgerichtet ist.

Umweltallianz für Sachsen

Handwerksbetriebe können von speziellem Netzwerk im Freistaat profitieren

Die Umwelt- und Klimaallianz Sachsen ist eine freiwillige Initiative des Freistaates Sachsen, die Unternehmen dabei unterstützt, sich für den Klimaschutz und die nachhaltige Nutzung von Ressourcen zu engagieren. Mitglieder profitieren von einem Netzwerk, das den Austausch bewährter Verfahren und die Umsetzung innovativer Umweltprojekte fördert.

Die Mitgliedschaft bietet auch Handwerksbetrieben Vorteile. Durch das Engagement in der Allianz können Unternehmen ihr Umweltbewusstsein und ihre Nachhaltigkeitsstrategien öffentlichkeitswirksam präsentieren, was das Vertrauen von Kunden und Geschäftspartnern stärkt. Durch die Umsetzung umweltfreundlicher Maßnahmen sparen Unternehmen zudem langfristig Kosten, beispielsweise durch effizientere Ressourcennutzung und Abfallvermeidung. Darüber hinaus erhalten Mitglieder Zugang zu speziellen Förderprogrammen und umfassender Beratung, um ihre Umweltziele effektiv zu erreichen. Zuletzt ermöglicht der Beitritt den Zugang zu einem Netzwerk gleichgesinnter Unternehmen, die sich über Best Practices und innovative Ansätze austauschen.

Unternehmen, die Mitglied werden möchten, müssen bestimmte Kriterien erfüllen, wie zum Beispiel die Umsetzung freiwilliger Umweltleistungen. Der Bewerbungsprozess ist unkompliziert und erfolgt online über das Serviceportal Amt24. Integrierte Firmen müssen ein Service-Konto erstellen und die erforderlichen Unterlagen einreichen. Weitere Informationen und Unterstützung bieten die Geschäftsstelle der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen sowie die Betriebsberatung der Handwerkskammer Dresden.

Ansprechpartner: Andreas Pludra, Tel. (0351)4640-936, E-Mail: andreas.pludra@hwk-dresden.de



Bäcker Gnauk ist Mitglied der Umwelt- und Klimaallianz. Foto: Wirsig

Humor und Handwerk

njumii – das Veranstaltungszentrum war in diesem Sommer Spielort für Kabarettisten der Herkuleskeule

Die ganze Welt ist eine Bühne“ – dieses berühmte Zitat von William Shakespear machte sich diesen Sommer njumii – das Veranstaltungszentrum zu Nutze und eröffnete im grünen Innenhof erstmals eine Theaterbühne für das Sommerkabarett der Dresdner Herkuleskeule. Das Sommerprogramm mit dem Titel „Die Erde hat eine Scheibe“ feierte am 10. Juli mit prominenten Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Premiere, bevor es drei Wochen lang zu sehen war.

„Humor und Handwerk ist eine gute Kombination!“, sagte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, zur feierlichen Eröffnung der Sommer-Spielzeit. Nachdem njumii bereits 2023 als Ausstellungsort der Karikaturenausstellung des Handwerks diente, zeige man nun einer breiten Gesellschaft, dass es sogar eine Open-Air-Bühne beherbergen kann. „Wir freuen uns, den Gästen aus Dresden und ganz Sachsen zu zeigen, was das ostsächsische Handwerk hier erschaffen hat: ein hochmodernes Bildungs- und Veranstaltungszentrum mit ganz verschiedenen Nutzungskonzepten“, so



Der Innenhof von njumii – das Veranstaltungszentrum wurde für drei Wochen zur Kabarett-Open-Air-Bühne. Foto: André Wirsig

der Kammer-Präsident. njumii sei aber nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern auch ein Ort des Austauschs und der Meinungsbildung – „und was würde da besser passen als der kritische Blick eines Kabarett-Programmes?“, sagte Jörg Dittrich.

Unter den Premierengästen begrüßte Jörg Dittrich u. a. auch Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus, sowie Thomas Schmidt, Sächsischer Staatsminister für Regionalentwicklung. Die beiden Staatsminister hatten sich zuvor in njumii – das Bil-

dungszentrum des Handwerks mit Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, zu aktuellen Handwerksthemen ausgetauscht.

Bei ihrem Rundgang besichtigten die Politiker eines der Kompetenzzentren der Handwerkskammer Dresden, das Energie-Effizienz-Zentrum für Gebäude. Dieses ist darauf ausgerichtet, neue Kompetenzen zum energiebewussten und umweltverträglichen Bauen in handwerkliche Tätigkeits- und Geschäftsfelder zu vermitteln.

KURZ NOTIERT

Mehr Förderung für Innovationen abrufbar

Über das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) unterstützt der Bund kleine und mittelständische Unternehmen bei Forschungs- oder Entwicklungsaktivitäten zur Markteinführung innovativer Produkte, Verfahren oder technischer Dienstleistungen. Für eine Förderung über das ZIM müssen nun erstmalig separate Kosten für Instrumente und Ausrüstung sowie für Gebäude und Grundstücke aufgeschlüsselt werden. Zusätzlich wurde ein separater Pauschbetrag für Gemeinkosten und sonstige Betriebskosten in Höhe von 20 Prozent der Projekt-Gesamtkosten eingeführt. Dies bietet insbesondere für Vorhaben mit einer starken Einbindung von Fertigungsanlagen oder Ausrüstung sowie von bestehenden Hallenflächen erhebliche Vorteile, da deutlich höhere Gesamtkosten für das Vorhaben angesetzt werden können.

Ansprechpartner: Daniel Hübschmann, Tel. (0351)4640-948, E-Mail: daniel.huebschmann@hwk-dresden.de

Passbilder gelten künftig nur noch digital

Ab dem 1. Mai 2025 dürfen die Pass-, Ausweis- und Ausländerbehörden nur noch biometrische Lichtbilder in digitaler Form für die Antragstellung von Reisepass, Personalausweis und Versionen des elektronischen Aufenthaltstitels annehmen und verarbeiten. Außerdem müssen die Fotos mit einer sicheren Verbindung an das Bürgeramt oder die Ausländerbehörde geschickt werden. Für Fotografen bedeutet die gesetzliche Neuregelung, dass sie entsprechende technische Vorbereitungen treffen. Hinweise dazu erläutert das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik. Neu ist zudem, dass es in den Behörden die Möglichkeit geben soll, Passbilder vor Ort zu machen.

Infoveranstaltung für Energieberater

Das breite Themenspektrum des Energieberaters erfordert es, sich ständig über Neuigkeiten zu informieren, aktuelle Entwicklungen zu verfolgen und sich über die Wirksamkeit energetischer Maßnahmen Klarheit zu verschaffen. Der Energieberater-Expertentreff, der am 5. September ab 14.30 Uhr in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks stattfindet, trägt dem Rechnung mit Fachvorträgen und Austauschrunden. Die Veranstaltung wird von der Deutschen Energie-Agentur (dena) auf die Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes angerechnet. Die Teilnahmegebühr beträgt 135 Euro.

Anmeldung unter www.njumii.de/eet_2024

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Hola Handwerk – Von Sevilla nach Dresden zur Berufsorientierung

13 Jugendliche aus Andalusien verbrachten eine Woche der Berufsorientierung an der Handwerkskammer Dresden

Stolz und mit einem großen Leuchten in den Augen und einem Lächeln im Gesicht blickten 13 Jugendliche beim Abschlussfoto in die Kamera. Hobel, Schraubzwinde, Werkbank und Zuschnitt sind für sie nun keine Fremdwörter mehr, denn zwischen Hobelbank, Nähmaschine und modernster Robotik verbrachten die Schüler aus Andalusien eine Woche der Berufsorientierung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Mit nach Hause nehmen sie einen selbstgebastelten Hocker, einen passenden Beutel und jede Menge Eindrücke von Dresden und der deutschen Kultur. Unter dem Motto „Handwerk in Aktion: nachhaltig, innovativ, zukunftsgestaltend“ sollten die Schüler in der Berufsorientierungswoche praktische Einblicke in verschiedene Handwerksberufe erhalten und erste realistische Eindrücke von der Berufswelt des Handwerks gewinnen.

Während ihres Aufenthalts hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, in verschiedenen Handwerksbereichen praktische Erfahrungen zu sammeln. In fünf Tagen entstanden unter Anleitung der Ausbilder klappbare Holzhocker, die individuell mit gefrästen Motiven verziert wurden. Dazu fertigte jeder Teilnehmer einen selbstgebastelten Beutel zum Transport des Hockers an.

Die Jugendlichen lernten anzureißen, zu sägen, zu bohren und zu feilen, übten sich mit dem Stoffzuschnitt, der Nähmaschine und dem Bügeleisen. Außerdem personalisier-



Glückliche und stolze Gesichter: 13 spanische Jugendliche bauten im Rahmen der Berufsorientierung Hocker und nähten dazu einen passenden Transportbeutel.



Fotos: Handwerkskammer Dresden

ten sie ihre Werke. Per Hand-CNC wurden der eigene Name, das Lieblingstier oder Symbole in das Holz eingefräst.

Doch nicht nur in die Bereiche Holz und Textil erhielten die jungen Spanier einen Einblick. Auch in der Robotik konnten sie sich ausprobieren und Roboter programmieren. Neben der Werkstattarbeit stand auch die kulturelle Bildung auf dem Programm. Die Schüler erkundeten die Stadt Dresden, besuchten historische

Sehenswürdigkeiten und lernten die deutsche Kultur kennen. Die Ausflüge und Exkursionen ermöglichten es ihnen, das Gastland besser zu verstehen und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln.

Annika Herrmann, Schulleiterin der Deutschen Schule Sevilla, zog ein positives Fazit: „Die Schüler haben ihren Horizont erweitert und gesehen, welche Möglichkeiten das deutsche Handwerk bietet. Sie sahen praktische Perspektiven.“

Modellprojekt zum europäischen Jugendaustausch

Der Besuch der Spanier ist Teil eines Modellprojektes, initiiert vom Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung sowie der Handwerkskammer Dresden. Es zielt darauf ab, die Entwicklung und Ausweitung der Sächsischen Regionalpartnerschaft mit Andalusien zu fördern, und dient sowohl dem Jugendaustausch als auch der Gewinnung von Interesse für Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Freistaat. Sachsen steht in engem Austausch zu seinen direkten Nachbarn in Tschechien und Niederschlesien, wo der Freistaat jeweils ein Verbindungsbüro unterhält. Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit den Regionen Latium (Italien), Okzitanien (Frankreich) und Andalusien.

Raumausstatter setzen auf individuelle Lösungen

Handwerksmeister Gerd Arndt und Nicole Hähnel, Geschäftsführerin des Fachverbandes, werben in der Meisterklasse für Engagement in der Innung

Ich lieb's! Es ist einfach ein so schönes klassisches Handwerk. Vor allem das Polstern hat es mir angetan“, sagt Laura Brückner aus Lichtenhain bei Zwickau und ist mit dieser Meinung nicht allein. Aktuell absolvieren bei der Handwerkskammer Dresden zwölf Schüler ihre Meisterausbildung im Raumausstatterhandwerk und stellen ihr kreatives Können unter Beweis. Einige von ihnen kommen aus Sachsen und wollen gern hier in der Region bleiben.

So lernte zum Beispiel Marie Menzer aus Freital beim Vater und Großonkel. Sie möchte unbedingt ihr Handwerk erhalten. „Ich mache meinen Meister auch, um selbst Raumausstatter ausbilden zu können. Mein erstes Opfer habe ich schon gefunden – meinen Bruder“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Auch Till Draeger aus Sebnitz und sein Vater verstehen sich gut, so dass er weiterhin mit ihm in der Polsterei in Kamenitz zusammenarbeiten möchte. Oder Rahel Dörfel aus Klingenthal fühlt sich wohl im Familienbetrieb Schönfelder in Rodewisch und möchte sich dort weiterhin verwirklichen.

„Vor fast 30 Jahren habe ich meine Meisterprüfung abgelegt. Da interessiert es mich natürlich brennend, wer unser Handwerk künftig bereichert, und ich nutze gern die Gelegenheit, mit den angehenden Meistern ins Gespräch zu kommen“, sagt Gerd Arndt, in dritter Generation selbstständig und seit sieben Jahren im Vorstand von Raumwerk Sachsen aktiv. Er besuchte gemeinsam mit



Berufskollegen im Gespräch: Raumausstattermeister Gerd Arndt und Nicole Hähnel (l.), Geschäftsführerin vom Raumwerk Sachsen, besuchen die aktuelle Meisterklasse im Raumausstatterhandwerk.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Nicole Hähnel, Geschäftsführerin des Fachverbandes der Raumausstatter- und Inneneinrichter Sachsen e. V., auf Einladung der Handwerkskammer Dresden die Meisterschüler und traf auf eine engagierte, harmonische Klasse.

In der Reihe Obermeisterdialog der Handwerkskammer Dresden kommen seit 2015 Obermeister mit Handwerkern, die gerade ihre Meisterausbildung absolvieren, ins Gespräch.

Gerd Arndt und Nicole Hähnel diskutieren, welche Wege mit dem Meisterbrief in der Tasche ihnen offenstehen und wie sich die Schüler

nach dem Abschluss künftig weiter vernetzen können. Dabei bietet Raumwerk Sachsen Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und gegenseitige Unterstützung. „Aktuell hat der Fachverband etwa 80 Mitglieder. Unser Netzwerk wächst stetig. Wir möchten die neuen Meisterabsolventen beim Start in die Selbstständigkeit begleiten“, so Hähnel, die auch den Kontakt zu den vorangegangenen Klassen pflegt.

Ansprechpartner: Julia Stegmann-Schaaf, Tel. 0351/4640-407, E-Mail: julia.stegmann-schaaf@hwk-dresden.de

Wechsel im Ehrenamt

Die Innung des Kfz-Handwerks Oberlausitz hat sich neu formiert – Obermeister ist nun Thomas Hänsel

Wer mit Thomas Hänsel spricht, kommt am Thema Mobilität nicht vorbei. Denn für Technik und neue Entwicklungen interessierte sich der Pulsnitzer schon immer. So kam für den neuen Obermeister der Innung des Kfz-Handwerks Oberlausitz nie ein anderer Berufswunsch in Frage. „Ob Fahrrad, Moped oder Auto – meine Mutter musste immer alles vor mir wegschließen. Und ich freute mich riesig, als ich meine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker in Bischofswerda antreten konnte. Damals gab es ja noch 50 Bewerber auf eine Lehrstelle“, erinnert sich Hänsel, der gleich im Anschluss mit erst 21 Jahren seinen Meister als Kraftfahrzeugtechniker ablegte.

Nur etwas später startete der zweifache Familienvater 2007 auf dem Grundstück seiner Oma in die Selbstständigkeit. Der Handwerksmeister investierte weiter und führt heute eine moderne Kfz-Werkstatt mit sechs Mitarbeitern. Seit 2009 bildet er regelmäßig aus und beschäftigt seit einem Jahr auch einen minderjährigen Geflüchteten. „Er kommt aus der Ukraine und

absolvierte zunächst ein Praktikum bei mir. Ich bin begeistert von seiner Einstellung und Arbeitsweise. Er wird jetzt bei uns seine Ausbildung beginnen“, berichtet der 40-Jährige.

Auch ehrenamtlich möchte er sein Fachwissen gern weitergeben und die Innung für junge Handwerker seines Gewerks attraktiv gestalten. „Ich bin seit zehn Jahren in der Innung und hatte schon länger Interesse, im Vorstand mitzuarbeiten. Jetzt ist es gleich das Amt des Obermeisters geworden“, sagt Hänsel.

Die Liste seiner Vorhaben und des neu gewählten Vorstandes ist lang. „Unsere Innung verjüngt sich und wir möchten, dass die Betriebe den Mehrwert einer Innung erkennen. Die Betriebsinhaber sind im Stress, haben viele neue Auflagen, müssen sich auf Veränderungen einstellen. Einige von ihnen sind noch nicht am Puls der Zeit. Wir wollen alle mitnehmen und sie sollen von unseren Leistungen und Weiterbildungen profitieren“, sagt der Obermeister, der neben einem dynamischen Innungsleben auch den persönlichen Kontakt zur Berufsschule pflegen möchte.



Thomas Hänsel, der neu gewählte Innungsmeister, vertritt die Belange des Kfz-Handwerks in der Oberlausitz.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

KURZ NOTIERT

Sachsen zahlt Zuschüsse für die Rekrutierung

Ab sofort können kleine und mittlere Unternehmen in Sachsen für die Rekrutierung und nachhaltige Integration von internationalen Fach- und Arbeitskräften aus Drittstaaten einen Zuschuss beantragen.

Das sächsische Wirtschaftsministerium hat dafür ein neues Förderprogramm aufgelegt. Es gilt für Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse, die ab dem 1. Juli 2024 vertraglich mit ausländischen Fach- und Arbeitskräften bzw. Jugendlichen geschlossen werden. Auszubildende umfassen hier auch dual Studierende.

Beantragt werden kann der Zuschuss bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB), nachdem die sechsmonatige Probezeit erfolgreich verlaufen ist. Die Zuschüsse sind gestaffelt: Für Kleinunternehmen bis neun Beschäftigte ist der Zuschuss am höchsten und beträgt beim Erstantrag für ein Beschäftigungsverhältnis 8.000 Euro.

Ansprechpartner in der Handwerkskammer Dresden: Andreas Leidig, Tel. (0351)4640-935, E-Mail: andreas.leidig@hwk-dresden.de

Wissenswertes zu E-Rechnungen

Gemeinsam mit der DATEV eG lädt die Handwerkskammer Dresden zu zwei Informationsveranstaltungen über die neuen Anforderungen der E-Rechnung ein. Experten werden am 20. August ab 17 Uhr in Dresden bzw. am 22. August ab 11 Uhr online über die Einsatzszenarien der E-Rechnungen sprechen, gesetzliche Grundlagen erläutern sowie Hinweise zu verschiedenen Formaten und der juristisch einwandfreien Dokumentation geben.

Anmeldung unter: www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

Gottesdienst in Löbau für Handwerker

Handwerk und Kirche in der Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und der Kirchgemeinde Löbau laden herzlich zum Handwerker-gottesdienst in Löbau ein. Dieser findet am 8. September 2024 um 10 Uhr in der St.-Nikolai-Kirche Löbau statt. Unter dem Thema „WerkZeuge“ werden Pfarrer Daniel Mögel und Handwerker der Region in der Predigt die Verbindung von Handwerk und Glauben darstellen.

www.maennerarbeit-sachsen.de

Sachsen bittet auf die Christmasworld

Auf der Leitmesse für saisonale Dekoration und Festschmuck, der Christmasworld in Frankfurt am Main vom 7. bis 11. Februar, bietet der Freistaat Sachsen einen Gemeinschaftsstand für sächsische Unternehmen. So unterstützt die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH Firmen auf Wunsch bei der Koordination eines Auftritts. Dazu gehören zum Beispiel die Flächenbuchung, Standplanung und -organisation, die einheitliche grafische Gestaltung, Werbemaßnahmen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine messeeblische Bewirtung und Betreuung vor Ort.

Ansprechpartner in der Handwerkskammer Dresden: Ulrike Brömel, Tel. (0351)4640-937, E-Mail: ulrike.broemel@hwk-dresden.de

Wofür stehen die Parteien?

Die Handwerkskammer Dresden hat anlässlich der Landtagswahl in Sachsen die Parteien zu Themen des Handwerks befragt. Auf dieser Sonderseite nehmen sie Stellung zu Fragen der Förderung des Handwerks, der Bürokratie sowie der dualen Berufsausbildung.



- 1 Wie wollen Sie speziell kleine und mittlere Handwerks-Unternehmen unterstützen?**
Wir wollen bei der Erarbeitung von Gesetzen und Verordnungen eine realistische Folgenabschätzung für kleine Betriebe einführen. Für kleine und mittlere Unternehmen werden wir angemessene Möglichkeiten zur Nutzung der Fachkräftezuwanderung, wie zum Beispiel die Ermöglichung von Leiharbeit sowie weiterer Unterstützungsangebote, schaffen. Dafür werden wir uns auch beim Bund einsetzen. In Abstimmung mit der Industrie, den KMU und dem Handwerk soll eine zielgerichtete Zuwanderung ausländischer Fachkräfte ermöglicht werden. Mit der Verdopplung des Meisterbonus wollen wir ebenfalls für mehr gut ausgebildete Handwerker sorgen.
- 2 Was tun Sie gegen die Bürokratie-Flut im Handwerk?**
Mit einem zweijährigen Bürokratiemoratorium werden wir dafür sorgen, dass vorerst keine zusätzlichen bürokratischen Lasten durch Landesgesetze entstehen. Wir werden zudem diese Zeit für eine Überprüfung bestehender Vorschriften auf Vereinfachung und Digitalisierungsfähigkeit nutzen. Ebenso setzen wir uns dafür ein, dass Vergaben möglichst unbürokratisch möglich sind, und damit sächsische Kommunen und Betriebe entlasten. Wo möglich soll von Genehmigungs- zu Anzeigeverfahren übergegangen werden und mit Stichtagsregelungen in Verbindung mit Genehmigungsfiktionen.
- 3 Wie wollen Sie die duale Berufsausbildung, die für das Handwerk essenziell ist, stärken?**
Unsere duale Berufsausbildung ist einzigartig. Wir werden gemeinsam mit der Wirtschaft eine Strategie zur Stärkung der dualen Berufsausbildung entwickeln, um viele junge Menschen gut auszubilden und so den Fach- und Arbeitskräftebedarf zu decken. Dabei wollen wir attraktive Bildungs- und Berufswege für Leistungsstarke und Leistungsschwächere eröffnen und dafür sorgen, dass jeder junge Mensch nach dem Schulabschluss eine Anschlussperspektive erhält.

- 1 Wie wollen Sie speziell kleine und mittlere Handwerks-Unternehmen unterstützen?**
Die AfD setzt sich für die Unterstützung kleiner und mittlerer Handwerksunternehmen ein. Dazu gehören die Vereinfachung der Rahmenbedingungen für Betriebsgründungen und Betriebsnachfolgen im Handwerk, die Anhebung der Umsatzgrenze für Kleinunternehmer von derzeit 22.000 Euro auf 35.000 Euro nach dem Vorbild Österreichs und die Vereinfachung der rechtssicheren Investition in kleine und mittlere Unternehmen. Zudem fordern wir finanzielle Anreize wie die Erhöhung des Meisterbonus und die Übernahme der Techniker Ausbildung zur Hälfte.
- 2 Was tun Sie gegen die Bürokratie-Flut im Handwerk?**
Die AfD will das Handwerk von unnötiger Bürokratie befreien. Dazu gehört die Überprüfung und Reduzierung bestehender Regeln, um die Attraktivität des Handwerks zu steigern. Bürokratieabbau soll sich nicht nur auf eine bessere Ausgestaltung der Regeln beschränken, sondern auch die Notwendigkeit bestehender Regeln hinterfragen. Ziel ist es, Handwerksmeister zu entlasten und die Gründung neuer Betriebe zu fördern.
- 3 Wie wollen Sie die duale Berufsausbildung, die für das Handwerk essenziell ist, stärken?**
Die AfD setzt sich für die Stärkung der Berufsbildung im Handwerk ein. Dazu gehören die Erhöhung des Meisterbonus und die Wiedereinführung der Meisterpflicht in vielen Bereichen. Zudem soll die Techniker Ausbildung zur Hälfte vom Staat übernommen werden. Die AfD fordert auch eine Prämie für die Gründung neuer Betriebe und setzt sich für eine bessere Mobilität der Azubis ein, indem ein Landeszuschuss die Hälfte der Kosten für den Führerschein übernimmt.

- 1 Wie wollen Sie speziell kleine und mittlere Handwerks-Unternehmen unterstützen?**
Der Arbeits- und Fachkräftemangel trifft das Handwerk zunehmend. Dieser Herausforderung müssen wir auf allen Ebenen begegnen: Daher möchten wir die Lehrlingsunterbringung verbessern. Ein Azubi-Werk ist vorstellbar. Berufsanerkennungsprozesse müssen beschleunigt und handwerkstaugliche Maßnahmen zum Beispiel für den Spracherwerb von Migranten unterstützt werden. Außerdem wollen wir die Wertschätzung für kleine und mittlere Unternehmen mit einer breit angelegten Wertschätzungskampagne gemeinsam mit den Handwerksorganisationen erhöhen. Wir drängen auf eine Reform des Mutterschutzes für Selbstständige.
- 2 Was tun Sie gegen die Bürokratie-Flut im Handwerk?**
Bürokratieabbau muss systematisch aus der Praxis heraus gedacht werden. Wir wollen die Praxis-Checks, die im Bund von Wirtschaftsminister Habeck bereits erfolgreich eingesetzt werden, auch nach Sachsen holen. Außerdem gilt es, die Regularien in Bund und Ländern aufeinander anzupassen, damit alle Unternehmen die gleichen Voraussetzungen haben. Es braucht eine koordinierte ressortübergreifende Zusammenarbeit. Außerdem kämpfen wir für die Beschleunigung der Verwaltungsdigitalisierung: Unser Ziel ist ein Ende von Zettelwirtschaft und mehrfacher Datenabfrage. Das Once-Only-Prinzip muss zum Standard werden.
- 3 Wie wollen Sie die duale Berufsausbildung, die für das Handwerk essenziell ist, stärken?**
Wir Bündnisgrüne setzen uns für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung ein. Dazu gehört für uns, die Berufsorientierung spürbar auszubauen und die berufliche Ausbildung finanziell attraktiver zu machen. Dazu wollen wir die Meisterausbildung kostenneutral anbieten - von Anfang an und nicht erst durch Prämierung des Meisterbriefs. Die Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung als Bestandteil der dualen Handwerksausbildung ist ein Erfolgsmodell, das wir verstetigen wollen.



- 1 Wie wollen Sie speziell kleine und mittlere Handwerks-Unternehmen unterstützen?**
Das von kleinen und mittleren Unternehmen geprägte Handwerk ist das Herz der sächsischen Wirtschaft. Wir wollen daher eine Handwerksinitiative starten und in allen Politikbereichen prüfen, wie wir das Handwerk unterstützen können. Der von der SPD 2016 eingeführte und 2023 verdoppelte Meisterbonus stärkt weiter das Handwerk und die Selbstständigkeit. Mit Hilfe bei der Unternehmensnachfolge, Praktikumsprämien und Ausbildungsanreizen wollen wir insbesondere KMU im ländlichen Raum weiter fördern. Tradition und Innovation gehören zusammen. Deshalb wollen wir den Einsatz von Automatisierung, KI und Robotern im Handwerk fördern.
- 2 Was tun Sie gegen die Bürokratie-Flut im Handwerk?**
Wir wollen bürokratische Prozesse für Handwerksbetriebe erleichtern, z. B., wenn sie Fachkräfte aus Drittstaaten einstellen möchten. Bürokratieabbau ist nötig und schnell gesagt, aber schwer getan. Wer aufräumen will, muss ins Detail gehen. Deshalb wollen wir ein Team einrichten, das in allen Ressorts Rechts- und Verfahrensregelungen „entrümpelt“. Über ein einheitliches Förderportal werden wir Förderverfahren komplett digital umsetzen. Wir wollen kluge Bagatellgrenzen, Pauschalen für Personal- und Planungskosten sowie ein echtes Stichprobenverfahren statt Kontrollwahn bis ins kleinste Detail.
- 3 Wie wollen Sie die duale Berufsausbildung, die für das Handwerk essenziell ist, stärken?**
Zentral ist zunächst eine gute Schulbildung. Wir wollen junge Menschen mit den geistigen, sozialen und handwerklichen Fähigkeiten ausrüsten, die sie in der Zukunft brauchen. Wir werden die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten in Sachsen weiter stärken und Handwerksbetriebe bei der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung und der Verbundausbildung fördern. Wir wollen die Betriebe zudem weiter dabei unterstützen, junge Menschen für eine Karriere im Handwerk zu begeistern - dabei helfen neben Praktikums- und Ausbildungsanreizen geförderte Firmen- und Ausbildungsmessen.

- 1 Wie wollen Sie speziell kleine und mittlere Handwerks-Unternehmen unterstützen?**
Um wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten, müssen die Preise für betriebswichtige Rohstoffe und Arbeitsmittel gedeckelt werden. Spekulation mit solchen Stoffen soll verboten werden. Mit Hilfe von flächendeckenden Tarifverträgen wollen wir die Attraktivität des Handwerks steigern und für faire Wettbewerbsbedingungen ohne Lohndumping sorgen. Viele Handwerksbetriebe sind auf menschliche Arbeitskraft angewiesen. Deshalb wollen wir die Besteuerung von Arbeitsleistung und automatisierter Produktion in Einklang bringen: Das Handwerk darf nicht durch höhere Abgaben bestraft werden.
- 2 Was tun Sie gegen die Bürokratie-Flut im Handwerk?**
„Bürokratieabbau“ wird oft als Kampfbegriff verwendet, wo eigentlich Staatsabbau gemeint ist. Der Staat muss seine Aufgaben erfüllen und Regeln durchsetzen können, wofür er ausreichend Personal benötigt. Nichtsdestotrotz braucht es Unterstützung für Handwerksbetriebe durch sinnvoll eingesetzte Genehmigungsfiktionen, die Umstellung aller Verfahren auf Stichprobenprüfungen und die gleichzeitige deutliche Erhöhung der Bußgelder, allgemeinverständliche Verwaltungsschreiben sowie feste Stichtage für das Inkrafttreten von Gesetzesänderungen.
- 3 Wie wollen Sie die duale Berufsausbildung, die für das Handwerk essenziell ist, stärken?**
Für die Berufsschulen müssen ausreichend Lehrkräfte gewonnen und qualifiziert werden. Um die Berufsausbildung attraktiver zu machen, fordern wir zudem eine Mindestausbildungsvergütung, die Abschaffung des Schulgeldes, eine elternunabhängige Grundsicherung, ein kostenfreies Deutschlandticket und ausreichend Wohnheimplätze. Zudem muss die Berufsorientierung an allen weiterführenden Schulen gestärkt werden. Wir setzen uns außerdem für die Einführung einer sächsischen Ausbildungsumlage, um die Qualität der Ausbildung zu sichern und zu verbessern, ein.

- 1 Wie wollen Sie speziell kleine und mittlere Handwerks-Unternehmen unterstützen?**
Die öffentlichen Verwaltungen müssen unternehmensorientiert ausgerichtet werden: Wir werden uns für eine Entbürokratisierung und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren, für eine Vereinfachung der Fördermittelverfahren und den Ausbau des E-Governments einsetzen. Auch muss der finanzielle Spielraum der Kommunen durch den Freistaat verbessert werden. Wir wollen nachhaltiges Unternehmenswachstum unterstützen, indem wir Unternehmensnachfolgen erleichtern und finanziell unterstützen, Unterstützungsangebote für Digitalisierung und IT-Sicherheit sicherstellen sowie Existenzgründungen inklusive Nebenerwerb stärken.
- 2 Was tun Sie gegen die Bürokratie-Flut im Handwerk?**
Die überbordende Bürokratie muss zurückgefahren werden, Berichts- und Nachweispflichten sind auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren. Wir stehen für eine priorisierte Nutzung von Anzeige- statt Genehmigungsverfahren. Verwaltungsprozesse müssen durchgängig standardisiert und entsprechend den Möglichkeiten digitalisiert werden. Wir unterstützen die Einführung eines einheitlichen, landesweiten digitalen Portals. Der sächsische Normenkontrollrat muss wieder mehr Kompetenzen erhalten, um tatsächlich während des Gesetzgebungsverfahrens und darüber hinaus Bürokratieabbau sicherzustellen.
- 3 Wie wollen Sie die duale Berufsausbildung, die für das Handwerk essenziell ist, stärken?**
Dies beginnt mit einer fundierten Berufsorientierung. Qualität und Wahrnehmung der Oberschulen sind zu verbessern. Es bedarf einer zentralen Koordinierung der Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaft im Rahmen einer praxisnahen Berufsorientierung. Dafür sind auch die Pflichtpraktika auszubauen. Die Berufsausbildung beim dualen Partner Berufsschule muss gesichert werden. Dazu ist eine Optimierung der Berufsschulnetzplanung mit Fokus auf die Bedarfe der Ausbildungsbetriebe erforderlich und das Image der dualen Ausbildung durch entsprechende Kampagnen zu verbessern.

Positionen des Handwerks

Wahlprüfsteine des ostsächsischen Handwerks für die anstehenden Landtagswahlen im Freistaat Sachsen sowie weitere Informationen rund um den Urnengang finden Sie unter: www.hwk-dresden.de/landtagswahl

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de